

Chinesische Kinder

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 28

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-644581>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

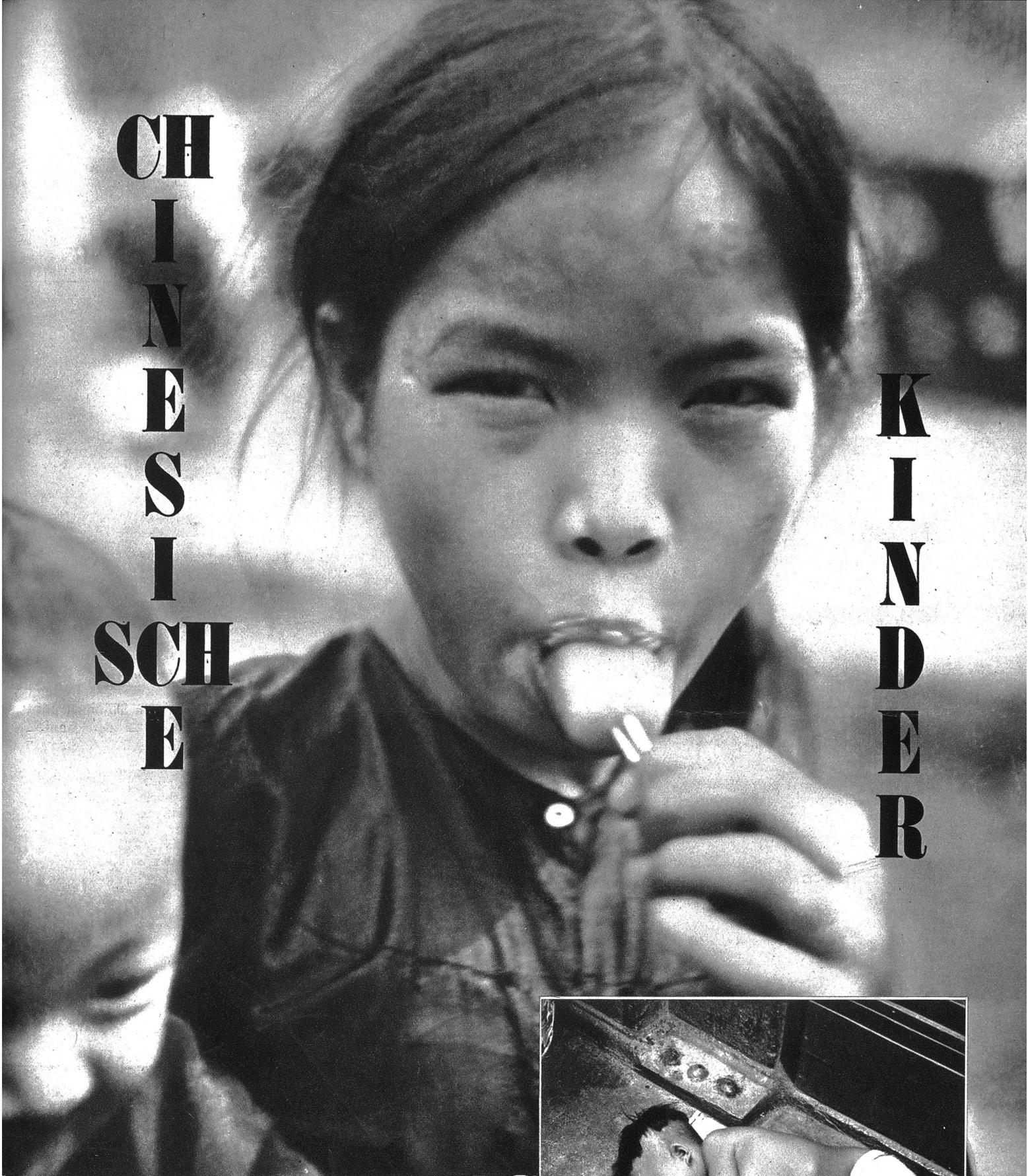
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

CH I N E S I S C H E

K I N D E R

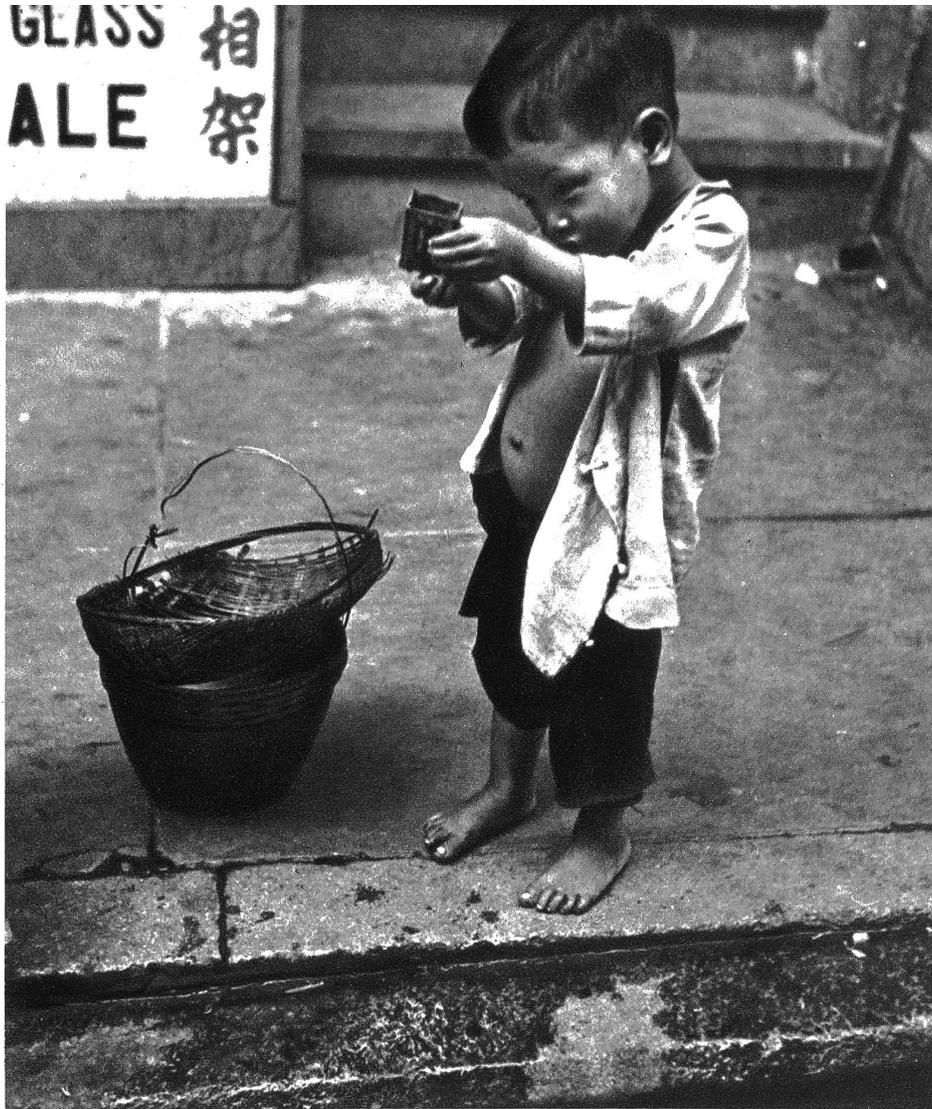


Ein süßer Schleck — oder ist es Eiscrème? — Wohl als Belohnung für das Gaumen des Kleinen

Auch auf Steinplatten kann man schlafen, wenn man müde genug vom Spiel ist



GLASS 相
ALE 架



Ein kleiner Forscher



Die ältern Kinder tragen ihre jüngern Geschwister in einem oft reich verzierten Rückentuch

Wir möchten einmal ein anderes China — nicht das von Krieg und Kriegsnot — sondern von seinen Kindern zeigen. Epidemien und Ueberschwemmungen trennten seit jeher viele Kinder von ihren Eltern. Der heutige Krieg hat diese Trennungen ins Grauenhafte vervielfacht. Die sich selbst überlassenen Kinder, um die man sich herzlich wenig kümmert, müssen für ihren Lebensunterhalt selbst sorgen, und Glück haben die Kleinen, wenn noch ältere Geschwister da sind, die in oft rührender

Weise ihre kleinen Brüder oder Schwestern betreuen. Und doch freuen sie sich auf ihre Art des Lebens. Sie kommen sich wichtig vor, wenn sie irgend eine Entdeckung gemacht haben — genau wie bei uns — oder sind glücklich, wenn's für eine kleine Handreichung zu einer Süßigkeit oder einem Schälchen Reis gelangt hat. Viele werden schon ganz jung regelrechte Schwerarbeiter und schleppen in Häfen Lasten oder helfen den Pflug ziehen.

Ein kleiner Schwerarbeiter

Die stillende Mutter kümmert sich nicht gerade sehr um ihr Kind. Der Schwatz scheint wichtiger

Sie sind genügsam, die Kleinen ... eine, wenn sie Glück haben zwei Schalen Reis genügen, müssen zur Mahlzeit genügen.





Flößer auf dem Wang-Poo und ihre primitiven Schiffswohnungen. Damit die Kinder nicht der Gefahr ausgesetzt sind, ins Wasser zu fallen, werden sie einfach mit einem Strick angebunden, wie das liebe Vieh



Und wie die Schiffswohnungen primitiv sind, sind es nicht weniger die Hütten der Bauern